



TC Abensberg

Geht nicht? Gibt's nicht!

Wie der TC Abensberg mit neuen Ideen Kinder und Jugendliche gewinnt

Florian Bohn und Fabian Tuscher, ihres Zeichens Jugendwart und Vorsitzender des TC Abensberg, wollten 2016 neue Wege gehen. Gemeinsam mit der örtlichen Josef-Stanglmeier Stiftung, die sich besonders um sportlich orientierte Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen kümmert, sollten neue, junge Interessenten für den Tennissport gewonnen werden. Das Ergebnis kann sich nur zwei Jahre nach Beginn der Kooperation wahrlich sehen lassen: Zwölf Kinder- und Jugendmannschaften hat der niederbayerische Verein in diesem Jahr gemeldet – sage und schreibe neun mehr als im Jahr zuvor!

Die enge Verzahnung des TC Abensberg mit der Tennisschule und der Stiftung bringt viele neue Ideen heraus. Ein jährliches Highlight ist die traditionelle Abensberger Spielwoche, die in diesem Jahr auf dem stiftungseigenen Gelände ausgetragen wurde. Dort traten der TC Abensberg und die Stiftung gemeinsam als „Tennis Juniors Abensberg“ auf. Organisiert von Jörg Kopatsch und Thomas Rößler (Jugendkoordinatoren des TC Abensberg), konnten täglich fast 300 Kinder in der zweiten Sommerferienwoche in verschiedene Tennisangebote (Ballgewöhnung, Schnupperstunden, Kindergarten-Tennis, Kleinfeld, Match-Training, Gruppentraining, Technikschulung, Koordination und Kondition) reinschnuppern. Stets betreut von circa zehn Trainern auf den Tennisplätzen sowie vielen ehrenamtlichen TC-Helfern abseits der Courts. Unterstützt wurde das Team von BTV-Talentino-Tennis-Scout Alex Steger, der speziell für die sportliche Förderung von Kindern geschult ist. Ein weiteres Highlight für die Kinder war das total angesagte Talentino-Maskottchen, das zusammen mit Steger nach Abensberg reiste.



Mitglieder: 330
Plätze: 6
Mannschaften: 17
Konkurrenzsituation:
 7 Vereine im Umkreis
 von 8 km
Internet:
www.tc-abensberg.de

„Über die Tage verteilt nahmen circa 500 bis 600 Kinder am Tennisprogramm teil, was eine sehr beachtliche Summe ist. Wir haben extrem positives Feedback bekommen – nicht nur von den Kindern, sondern vor allem auch von den Eltern. Besonders bezüglich der Kooperation des TC Abensberg mit der Stiftung und der mittlerweile extrem vielfältigen Angebote“, so Thomas Rößler.

Denn nicht nur die Spielwoche brachte dem Verein neue Kinder und Familien. Alle Abensberger Kindergarten- und Grundschulkindern bekommen jährlich Tennistage angeboten. Zusätzlich können alle Kinder wöchentlich ins Tennis reinschnuppern. Für die Sechsbis Zwölfjährigen, die regelmäßig in einer Gruppe trainieren, gibt es mehrmals jährlich ein mehrstündiges Fördertraining. Das stiftungseigene Freizeitzentrum mit Tennishalle und Außenplätzen sowie die Judohalle kann vom Verein und den Mitgliedern genutzt werden, so dass die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich im Sport gefördert werden. Die Kinder als „Tennis Juniors“ und auch viele Eltern haben die Kooperation mittlerweile verinnerlicht.

Rößler blickt somit auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück: „Im Moment haben wir über 330 Mitglieder, darunter sehr viele Familien und Kinder. Im Vergleich zu den knapp 200 Mitgliedern vor zwei Jahren, ist das eine enorme Steigerung.“

Abschlussfoto der Spielwoche der Stadt Abensberg mit Stiftungsvorsitzendem Herrn Paintl und TC-Jugendkoordinator Tom Rößler



Foto: Ingo Knott, Stadt Abensberg

Fotos: TC Abensberg



Beruf: Prozessoptimierer
 im Maschinenbau
Alter: 42
LK: 7
Funktion:
 Stuhlschiedsrichter

Foto: Privat

Hubert Schießl

Die meisten Tennisfans kennen Stuhlschiedsrichter nicht aus eigener Erfahrung, sondern von den großen internationalen Turnieren. Auch in den Tennis-Bundesligen und in der Regionalliga der Damen und Herren kommen sie zum Einsatz und sorgen somit dafür, dass beim Spitzentennis in Deutschland alles in geregelten Bahnen verläuft. 2014 hat sich auch Hubert Schießl für eine Ausbildung zum Stuhlschiedsrichter entschieden.

Was hat Sie motiviert, Tennis-Schiedsrichter zu werden?

Als Tennisverrückter kann ich Spitzentennis aus nächster Nähe live erleben. Gerade die bekannten deutschen Profis wie Julia Görges oder Florian Mayer spielen immer wieder in der Bundesliga. Aber auch internationale Stars wie die ehemalige Nummer eins Karolina Pliskova schlagen in der Bundesliga auf. Zudem macht die Teamarbeit mit den anderen Stuhlschiedsrichtern und Oberschiedsrichtern großen Spaß.

Was macht mehr Spaß, selbst Tennis spielen oder auf dem Schiedsrichterstuhl sitzen?

Da ich ein leidenschaftlicher Hallenspieler bin, der schnelle Beläge und kurze Ballwechsel bevorzugt und Sand mein schlechtestes Belag ist, teile ich den Satz von Roger Federer: „Der Sand braucht mich nicht mehr!“ Somit ist die Schiedsrichtertätigkeit für mich seit einiger Zeit die Nummer eins. Auch wenn das den Mannschaftskollegen nicht immer Freude bereitet, wenn man nicht zur Verfügung steht.

Was ist das Besondere an der Ausbildung der Nachwuchs-Schiedsrichter in Bayern?

Seit einigen Jahren gibt es die Junior Group, dort werden junge Schiedsrichter sehr professionell ausgebildet. Als Ausbilder ist dort z.B. der ehemalige Profischiedsrichter Christian Wenning aktiv, der seine Erfahrungen, die er selber auf der Tour gesammelt hat, an die zukünftigen Stuhlschiedsrichter weiter gibt.

Und welche Tipps können Sie Nachwuchs-Schiedsrichtern geben?

Was jeder Stuhlschiedsrichter mitbringen muss, sind eine große Leidenschaft und Liebe zum Tennissport, Ausdauer und eine starke Psyche. Eine der wichtigsten Eigenschaften eines Stuhlschiedsrichters ist, an seinen Entscheidungen festzuhalten, damit man sich nicht zum Spielball der Spieler macht. Aber man startet seine Karriere ja nicht gleich in der 1. Bundesliga. In Bayern haben wir als einziges Bundesland den großen Vorteil, dass Stuhlschiedsrichter bereits in der Regionalliga eingesetzt werden.